

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **29 (1990)**

Heft 1: **Stauden = Plantes vivaces = Herbaceous plants**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Funktion entsprechend anzulegen – nach einer genauen Aufgabenstellung. Schön ist, dass wir aus dem unermesslichen Reichtum nur auszuwählen brauchen: einen Landschafts- oder Naturgarten, einen Bauern- oder Herrschaftsgarten, einen Nutz-, Spiel- oder Rosengarten.»

Der Jubilar erlernte seinen Beruf an der Genfer Gartenbauschule Châteline. Seine gestalterische Laufbahn führte ihn durch die Büros von Walter Mertens, Ernst Cramer, Ernst Baumann und Otto Valentien.

Bei Buchmüller-Wartmann, St. Gallen, war er der Nachfolger von Paul Züllli als Chef für die Planung. Ab 1956 befasste er sich viel mit Planungen in Süddeutschland, und seit 1965 ist er als freischaffender Landschaftsarchitekt mit Gestaltungsaufgaben in der Schweiz, Deutschland, Österreich und Irland tätig.

Wir wünschen Andreas Sulzer in seinem weit über die Landesgrenzen hinausgreifenden Arbeitsfeld eine weiterhin beglückende und seinem Ideenreichtum entsprechende Tätigkeit! Dazu möge ihm auch die unerlässliche Gesundheit beschieden sein! HM

Dr. Hans-Kurt Boehlke, Kassel, 65jährig



Am 25. Januar 1990 vollendete Dr. Hans-Kurt Boehlke, Leiter der deutschen Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal, AFD, sein 65. Lebensjahr.

Dr. Hans-Kurt Boehlke ist Leiter der AFD seit 1953 und betreut seither auch die AFD-Zeitschrift «Friedhof und Denkmal». Er ist ferner als Autor vieler kunst- und geschichtswissenschaftlicher Veröffentlichungen hervorgetreten.

Ein Höhepunkt seines Wirkens ist die Verwirklichung der von ihm gegen alle Hindernisse angestrebten «Stiftung Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur» in Kassel. Mit dem Bau konnte nun begonnen werden, und Kassel wird damit zum Standort einer einmaligen Institution.

Auch der BSLA – den Friedhofgestaltern in seinen Reihen ist der Jubilar kein Unbekannter – gratuliert Dr. Hans-Kurt Boehlke zu seiner grossen kulturellen Leistung und wünscht ihm weiterhin eine seinem Wesen entsprechende schöpferische Tätigkeit im neuen Lebensabschnitt! HM

Korrigenda

Im Autorenverzeichnis zur Ausgabe 4/1989 von «anthos» ist irrtümlicherweise die Adresse einer Mitarbeiterin unvollständig angegeben worden. Sie lautet: Frau Susanne Bollinger-Kobelt, Landschaftsarchitektin HTL, Stadtgärtnerei Bern, Monbijoustrasse 36, 3001 Bern.

PRODUKTE + DIENSTLEISTUNGEN

Beton Christen AG an der «Habitat & Jardin 1990» in Lausanne

Für die Gestaltung von Aussenanlagen bietet die Beton Christen AG Basel viele Spezialitäten: Platten, Pflaster und Stufen mit sandgestrahlten Granitoberflächen, Brunnen und Pflanzentröge (werden auch auf Mass gefertigt). Poller mit Ketten, Lampen für Wege und Plätze, Briefkästen und begrünbare Böschungsteine und Lärmschutzwände sind weitere Schwerpunkte des Programms.

An der Habitat & Jardin in Lausanne zeigt Beton Christen (vom 3. bis 11. März) einen Ausschnitt davon. Alle Produkte sind auch stets im ganztags zugänglichen und beleuchteten Mustergarten in Basel zu sehen.

Literatur

Die Erde heilen

Das Modell Türrich

Marko Pogačnik

Mit Fotos von Dušan Podgornik und Zeichnungen des Autors. 159 Seiten, Format 18 x 26 cm, DM 44.–

Eugen Diederichs Verlag, München

Unter dem Modell Türrich für die Heilung eines Schlossparks in Nordrhein-Westfalen ist eine «Landschafts-Akupunktur» mit Steinen, die – eingemeisselt – sogenannte Kosmogramme oder Kinesiogramme tragen, zu verstehen. Es wird daher von Lithopunktur gesprochen. Der slowenische Bildhauer Pogačnik, einer Weltanschauung ergeben, die esoterische Züge trägt und eine Mischung christlicher, anthroposophischer und taoistischer Mystik verkörpert, bezeichnet Türrich als einen «Kraftort», an dem er in jahrelanger Beschäftigung entsprechende kosmische Strahlungs- und Schwingungskomponenten – Ley-Linien, Yin- und Yang-Schwingungen usw. – aufgespürt hat. In diesem Zusammenhang spricht Pogačnik auch von dem Geist oder der Intelligenz des Orts. Für den in das Modell des Universums und des Schöpfungsvorganges, wie es der Autor zeichnerisch dargestellt hat, Uneingeweihten liest sich das Buch wie eine phantastische Erzählung, ein Schweben zwischen Dichtung und Wahrheit.

Interessant sind die Kosmogramme und Kinesiogramme, mit denen Pogačnik auf seinen Steinen die Schwingungsbereiche des Parks beschwört. Inwieweit sie tatsächlich eine Wirkung ausüben, wird kaum zu ermitteln sein. Jedenfalls verleihen sie dem Park heute eine Aura des Geheimnisvollen, für die man mehr oder weniger empfänglich sein kann. Es ist offensichtlich so, wie der Autor selber schreibt: «Man sieht nur das, was man ist.»

Was Pogačnik indes über den Begriff des Heilens schreibt, hat Tiefe und mag wegweisend sein, mit oder ohne Lithopunktur: «Heilen heisst nicht nur, etwas wieder gesund machen, was zurzeit krank und disharmonisch ist. Heilen heisst auch, «wieder heilig machen». Es ist eine wunderbare Ausdrucksmöglichkeit der deutschen Sprache, die darauf hinweist, dass die Schwingungen eines menschlichen Organs oder eines Orts durch Heilung wieder in die kosmische Welt Ganzheit eingebettet werden. In der Hinsicht ist jede wahre Heilung auch eine Erlösung.»

Fusion bringt Leistungssteigerung im Angebot für die Grünflächenpflege

In Zukunft werden Leistungssteigerungen im Vertrieb von Maschinen für die Golf- und Grünflächenpflege vor allem im europäischen Rahmen erwartet.

Dies hat die Aktionäre des in der Schweiz führenden Anbieters Otto Richei AG bewogen, per 17. Januar 1990 mit der international tätigen Orag Inter Ltd zu fusionieren.

Die beiden Unternehmen firmieren ab sofort unter dem gemeinsamen Namen Orag Inter AG.

Für die Betreuung der Schweizer Kunden sind nach wie vor die Mitarbeiter in 5405 Baden und für Westschweizer Kunden die Filialmitarbeiter in 1189 Saubraz besorgt. Die Kunden werden zusätzlich vom einzigartigen Know-how und den speziellen Fachkenntnissen der europäischen Organisation profitieren.

Schloss Türrich, Sitz von Godehard Graf von und zu Hoensbroech, der selber an dem ungewöhnlichen Heilungsverfahren für seinen von der Grundwasserabsenkung durch den Braunkohlenbergbau bedrohten Park beteiligt ist, nennt sich heute Umweltzentrum für ökologische Strukturforschung. Im gleichen Sinne arbeitet Pogačnik nun auch auf Schloss Cappenberg bei Dortmund. HM

Grundlagen der Dachbegrünung

Zur Planung, Ausführung und Unterhaltung von Extensivbegrünungen und einfachen Intensivbegrünungen.

236 Seiten, 118 vierfarbige Abbildungen, 32 Darstellungen, 36 zweifarbige Tabellen. Fester Einband, DM 128.–

Herausgeber: Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung, Landschaftsbau, Bonn. Patzer Verlag, Berlin-Hannover

Der mit wissenschaftlicher Gründlichkeit geschaffene Band entstand aufgrund eines Forschungsvorhabens «Kostengünstige Methoden der Dachbegrünung» (gefördert mit Mitteln des deutschen Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau). Die Vielzahl der am Markt befindlichen Verfahren und Baustoffe für die Dachbegrünung ist auch für die Fachleute bereits schwer zu überblicken. Da kann das Werk weitgehend Abhilfe schaffen. Ausgehend von den unterschiedlichen Nutzungsfunktionen, Wirkungen und Ansprüchen, werden die alternativen Begrünungsformen und Bauweisen für «Extensivbegrünungen» und «Einfache Intensivbegrünungen» dargestellt und die bautechnischen Vorgaben und Besonderheiten bei Neubauten oder Altbauanierungen, bei Dächern auf leichter und schwerer Schale, bei Flach- und Steildächern herausgearbeitet. Die vegetationstechnischen und bautechnischen Anforderungen an Schichtbaustoffe und an Bauweisen in Abhängigkeit von der Flachdachkonstruktion, der Dachneigung und der Begrünungsform sowie die Anforderungen an Ausbildungsformen, Pflanzenauswahl, Pflanzenzusammenstellung, Arten des Einbringens der Begrünung und Pflegemassnahmen werden behandelt und begründet. Besondere Problembereiche werden aufgezeigt und Massnahmen zu ihrer Lösung diskutiert. Abschliessend wird ein Katalog der wesentlichsten Kriterien aufgestellt, die bei der Planung und Ausführung zu beachten sind.

Der Gortorfer Codex

Von Hans Simon Holtzbecker, Helga de Cuvelland
136 Seiten Text, 32 Tafeln, davon 16 in Farbe, 17 × 24 cm, Ln. geb., DM 48.–
Grüne Reihe – Quellen und Forschungen zur Gartenkunst, Band 14, Wernersche Verlagsgesellschaft, Fachverlag für Kunstwissenschaft, Worms am Rhein

Dieses sehr schöne Buch ist das Ergebnis einer Untersuchung an einem botanischen Prachtwerk aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, über dessen Alter, Künstler und Herkunft es bislang nur Vermutungen gab.

Der sogenannte «Gortorfer Codex» besteht aus vier grossformatigen Bänden, die auf 363 Tafeln fast 1200 Pflanzenbilder in vorzüglichen Gouachen zeigen. Sie entstanden im Auftrag von Herzog Friederich III. von Schleswig-Holstein-Gottorf um 1650 und galten wegen ihrer Qualität lange Zeit als Werk der berühmten Malerin Maria Sibylla Merian. Mit der Rekonstruktion der historischen Identität des «Gortorfer Codex», erbrachte die Autorin den Nachweis, dass ein in Vergessenheit geratener Hamburger Blumenmaler, Hans Simon Holtzbecker, die Bilder in jahrelanger Arbeit angefertigt hat.

Im «Gortorfer Codex» spiegelt sich nicht allein das botanisch-wissenschaftliche Interesse am Gortorfer Hof, sondern er dokumentiert zugleich den Stand der Gartenkunst im deutschen Norden. Das Sortiment einheimischer und exotischer Gewächse, ergänzt durch zwei Inventare des Gortorfer Archivs, gibt eine Vorstellung von der im 17. Jahrhundert üblichen Art der Bepflanzung eines repräsentativen Lustgartens und vermag auch der Gartendenkmalpflege Anhaltspunkte für eine historische richtige Rekonstruktion solcher Gärten zu liefern.

Pflaster für Garten, Hof und Plätze

Planen, Verlegen, Konservieren
Von Heidi Howcroft, Landschaftsarchitektin, 152 Seiten, Format 18 × 28 cm, mit 171 schwarzweissen und 25 vierfarbigen Abbildungen. Englische Broschur, DM 58.–, Verlag Georg D.W. Callwey, München

Befestigte Flächen bilden erhebliche Teile in Gärten und öffentlichen Anlagen, und folglich prägen sie wesentlich deren Erscheinungsbild und setzen Massstäbe für die Qualität der Freiräume.

Das Buch ist ein vortrefflicher Wegweiser durch die Vielfalt der Materialien, die sich anbieten, stellt in Zeichnungen und Fotos die Verlegungsarten vor und erläutert die Technik des fachgerechten Pflasterns.

Die zahlreich vorgestellten Beispiele führen die Möglichkeiten und den Formenreichtum des Pflasterns vor Augen. Das Spektrum reicht vom einfachsten Gartenweg bis zum anspruchsvollen Platz. Die verschiedenartigen Ornamente und Materialkombinationen geben vielfältige Anregungen, die es Bauherren und Freiraumplanern ermöglichen, das jeweils geeignete Pflaster nach Material, Form und Haltbarkeit auszuwählen. Man darf hoffen, dass dank diesem hervorragend ausgestatteten Band der sich ausbreitenden Betonmonotonie in Gärten und öffentlichen Freiräumen entgegengewirkt wird.

Kurze Inhaltsübersicht: Über Naturstein-, Klinker- und Ziegelsteinpflaster/Wegweiser durch das Natursteinmaterial/Steinformate/Grundvokabular des Pflastermusters/Seltene und historische Pflaster/Kieselkunst/Das Chinesische Pflaster/Grünes Pflaster/Fachgerechtes Pflaster/Unterbau und Betreuung/Leitlinien zum richtigen Einsatz und Kombination von Pflasterarten/Beispiele und Anregungen/Gartendenkmalpflege und Pflaster.

Zürcher Baumgeschichten

Bilder: Verena Eggmann
Geschichten: Dietrich-Bernd Steiner
122 Seiten mit 4 Farbtafeln und 40 Schwarzweissbildern. Gebunden, Fr. 45.–
Verlag Im Waldgut AG, Frauenfeld und München

Der vorliegende Band ist das Ergebnis einer idealen und fruchtbaren Zusammenarbeit. Zu den das Baumwesen mit ungewöhnlicher Einfühlbarkeit erfassenden Bildern der Fotografin Verena Eggmann schuf Dietrich-Bernd Steiner als Mann der Feder ebenso geistvolle wie dendrologisch hieb- und stichfeste und im besten Sinne des Wortes unterhaltsame «Geschichten».

Diese «Zürcher Baumgeschichten» sind aber auch viel mehr als nur eine regionale Angelegenheit. Was Verena Eggmann in ihren Bildern festhält und Dietrich-Bernd Steiner zu diesen zu sagen weiss, verbindet sich zu einer philosophischen Betrachtung über die vielfach tragische Schicksalsgemeinschaft Baum-Mensch, wie sie sich überall manifestiert.

So kann man diesem feinen Buch, dass ohne mit Hochglanzbildern zu prunken, sich engagiert auseinandersetzt mit den Umgangsformen des Menschen mit dem Lebewesen Baum, dem er so viel zu verdanken hat, nur weiteste Verbreitung wünschen. Es gehört vor allem auch in die Hände der Grünplaner, in die Hände aller, die sich mit der Landschaft und ihrer Pflege befassen. HM

Glas-Eisen-Architektur

Pflanzenhäuser des 19. Jahrhunderts von Ruth-Maria Ullrich
296 Seiten Text mit Abbildungen, 144 Tafeln mit 346 Abbildungen, Format 21 × 28 cm, Ln. geb. DM 135.–, Wernersche Verlagsgesellschaft, Worms am Rhein.

Seit Anfang der siebziger Jahre hat sich die Autorin auf zahlreichen Bibliotheks- und Forschungsreisen mit dem Themenkreis befasst und ein faszinierendes Bildmaterial zusammengetragen. Die vorliegenden 375 ausgewählten Fotos zum Teil noch nie gezeigter Bauten stehen im Dialog mit 279 für die Glashaus-Entwicklung charakteristischen Objekten, die im Katalogteil untersucht werden, darunter 12 ausführliche Bauanalysen für Prototypen. Das Pflanzenhaus als technisches, architektonisches und gesellschaftliches Phänomen des 19. Jahrhunderts und die Impulse, die auf verwandte Bautypen übergehen, sind Thema einer ausführlichen, alle Kriterien auswertenden Studie. Die Materialfülle und die Herausarbeitung der Entwicklungslinien vom «Historischen Erbe» bis zur «Wiederkehr der Glasarchitektur» machen den Band zum Standardwerk für die vom Pflanzenhaus ausgehende Glas-Eisen-Architektur.

Alternativen in der Stadtplanung

Vortragsreihe
Broschüre, 84 Seiten, Format 14,5 × 21 cm
Herausgeber: Stadtplan e.V., München

Alternativen in der Stadtplanung, so lautete der Titel einer Vortragsreihe im Winter 1987/88 in München, deren Texte nun in dieser Broschüre vorliegen.

Inhalt: Armut im Reichtum – Widersprüche der Münchener Modernisierungspolitik (Klaus M. Schmals), Sozialer Wohnungsbau am Ende – was gibt es für Alternativen (Christoph Kaufmann), Kommunale Instrumente zum Erhalt preiswerten Wohnraums (Hartmut Heller), Neue Tendenzen im öffentlichen Personennahverkehr (Karl Klühspies), Verkehrsentwicklungsplanung statt Generalverkehrsplanung (Edgar Streichert), Aneignung statt Planung (Werner Nohl).

Bausteine

Interdisziplinäre Beiträge zum Entstehen eines Bauwerks. 96 Seiten, Format 24 × 24 cm, 90 Farb- und Schwarzweissabbildungen, Leinen mit Schutzumschlag, öS 398.–/DM 54.–, Picus Verlag, Wien

Ein brillant ausgestatteter Band für Architekten und andere Gestalter. Vom Grünraum ist da zwar nicht die Rede, aber doch von vielem, für das es auch in der Freiraumarchitektur Parallelen gibt.

Ein neues Stadthaus an einem städtebaulich markanten Punkt der Innsbrucker Innenstadt – das Menardihaus des Architekten Peter Lorenz – bietet hier den Anlass, weniger einer monographischen Würdigung als vielmehr einer exemplarischen interdisziplinären Auseinandersetzung mit jenen vielfältigen Aspekten, Bedingungen und Überlegungen, die zur Entstehung von Architektur führen.

Aus dem Inhalt nur wenige Hinweise: «Architektur und Urbanität» (Paul Naredi-Rainer), oder: «Von touristischen Ameisen und ihren alpinen Fluchtbürgen» (Andreas Braun)... Daraus ein Zitat: «Kultur hat, wer Erfahrungen machen kann, wer erschütterbar ist, wer die Nuance geniesst, wer den Zusammenhang versteht, bei wem die Gewissheit feststeht, dass weniger besser ist. Das kostet Zeit und braucht Lehrer, Bibliotheken, Soziotope der Kontemplation» (Mathias Greffrath). – Ein Buch, das man mit Gewinn liest.

HM

Flüsse und Bäche, erhalten – entwickeln – gestalten

In der Schriftenreihe «Wasserwirtschaft in Bayern» ist mit der Publikation «Flüsse und Bäche, erhalten – entwickeln – gestalten» eine zukunftsgerichtete, äusserst anregende Arbeit vorgelegt worden.

In der Einleitung wird auf die Bedeutung der Flüsse als Elemente der Landschaft hingewiesen und mit Beispielen gezeigt, dass Flüsse und Bäche mit der Nutzung des Wassers durch den Menschen oft zu einem Spiegelbild ihrer Zeit geworden sind. In einem Kapitel wird die Struktur und Vielfalt der Fließgewässer behandelt. Die Prinzipien zur naturnahen Entwicklung und Gestaltung von Flüssen und Bächen bilden die philosophisch-technische Grundsatzklärung, welche im Hauptteil von zahlreichen Beispielen in ländlichen und städtischen Bereichen anschaulich und überzeugend bestätigt wird. Die unter massgeblicher Leitung von Walter Binder entstandene Broschüre enthält eine Fülle von lehrreichen Beispielen, die mit hervorragenden Bildern dokumentiert und mit leicht verständlichem Text beschrieben werden. Die Gestaltung und landschaftliche Einpassung der Gewässer steht im Vordergrund. Technische Einzelheiten und Berechnungen sind bewusst auf ein Minimum gehalten worden. Es kommt klar zum Ausdruck, dass bei allen Massnahmen an den Fließgewässern, dort, wo es erforderlich ist, der Schutz des Menschen und seiner Zivilisation vor Hochwasser immer zentrale Bedeutung hat.

Die sorgfältig konzipierte Schrift ist ein wertvolles, anregendes Werk für alle Wasserbauingenieure, Landschaftsarchitekten und Naturwissenschaftler, die sich mit natur- und landschaftsgerechtem Wasserbau beschäftigen. Die anschauliche Darstellung und der gut lesbare Text geben auch dem interessierten Laien einen fundierten Einblick in den naturnahen Wasserbau.

Herausgeber: Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, Karl-Scharnagel-Ring 60, 8000 München 22

Die Schrift (Heft 21) ist beim Herausgeber kostenlos als Gesamtausgabe oder Kurzfassung erhältlich. Christian Göldi

Auszeichnung der GKG für die Erhaltung, Restaurierung oder Neuschaffung eines Gartens oder einer Grünanlage. Thema 1990: Dachgärten

Ziel und Art der Durchführung

1. Mit der Prämierung sollen beispielhafte Beiträge zur Gartenkultur ausgezeichnet werden. Dazu gehören öffentliche Anlagen (Sportplätze, Schulanlagen, Friedhöfe, Spitalgärten) und private Gärten (Vorgärten, Hausgärten, Dachgärten, Bauerngärten, Villengärten, Schlossgärten).
2. Die GKG-Auszeichnung wird in der Regel jährlich verliehen. Der Preis wird sowohl für die Erhaltung bzw. Restaurierung sowie für die Neuschaffung eines Gartens oder einer Grünanlage verliehen. Der GKG-Preis kann nur für ausgeführte Gartenanlagen vergeben werden, nicht für Projekte.
3. Die GKG-Auszeichnung besteht in einer Urkunde für den Bauherrn/Betreuer und/oder Planer.
4. Das Ergebnis wird in geeigneter Form in der Presse veröffentlicht.
5. Die Beurteilung übernimmt der Vorstand.
6. Vorschläge für eine Auszeichnung können von Bauherren, Betreuern, Planern oder von Drittpersonen für Bauten in Privat- oder öffentlichem Besitz eingereicht werden.

Bewertung

Bewertet werden Dachgärten, gleich welcher Grösse, Gestaltung, Ausstattung und Bestimmung, welche seit 1920 realisiert worden sind.

Prämiert wird die Bemühung der Gestaltung einer harmonischen Dachlandschaft im allgemeinen und die architektonische Qualität und Eingliederung im Sinne einer «5. Fassade» des betreffenden Hauses im besonderen.

Anmeldung:

Anmeldungen sind mit beiliegendem Formular an Eric Kempf, Avenue Général-Guisan 18, 1009 Pully, einzureichen. Sie sollen durch Fotos, Pläne, Skizzen oder Beschreibung ergänzt sein. Diese Unterlagen verbleiben bei der GKG.

Anmeldeschluss: 30. Juni 1990.

Schweizer Naturschutz 7–8/89 Den Flugverkehr eindämmen

Fliegen ist energetisch ein Luxus und schadet der Umwelt. Dieses Fazit zieht die neuste Nummer des «Schweizer Naturschutz». Das Wachstum des Flugverkehrs kann nach Meinung des Schweizerischen Bundes für Naturschutz nicht gedankenlos fortgesetzt und politisch begünstigt werden. Die Politiker stehen vor der Aufgabe, die Weichen in Richtung Reduktion des Flugverkehrs zu stellen. Das heutige «Laissez faire» im Luftverkehr verursacht morgen schon gravierende Umweltprobleme. «Ist dieser Flug wirklich nötig?» – auch jeder einzelne Mensch muss sich diese Frage vermehrt stellen.

Heute noch wächst der Flugverkehr ungebrochen. International wird er sich bis ins Jahr 2000 verdoppeln. Die Schweiz befindet sich mit dabei im steilen Aufstiegsflug. Schweizer und Schweizerinnen buchten 1988 1,5 Millionen Ferienreisen per Flugzeug. Neue Fluglinien werden auf immer kürzeren Strecken eröffnet und konkurrenzieren die Bahn. Dabei ist der Energieverschleiss enorm. Verglichen mit der Bahn ist das Flugzeug ein extrem unwirtschaftliches Transportmittel.

Auch die Umweltbelastung durch den Flugverkehr wächst und wächst. Technisch lässt sich der Schadstoffausstoss von Triebwerken vermindern. Aber der Mehrverkehr macht den Erfolg schadstoffärmerer Triebwerke mehr als nur zunichte. Das 44 Seiten umfassende Heft enthält noch weitere Artikel über Verkehrspolitik, über den Biber in der Schweiz usw. (Schweizer Naturschutz, Postfach, 4020 Basel).

Alte Hausgärten – neu gestalten

Planung, Ausführung, Pflege

Von Rüdiger Weddige

156 Seiten mit 236 schwarzweissen und 32 vierfarbigen Abbildungen. Engl. Broschur, DM 58.–, Verlag Georg D.W. Callwey, München

Der Band befasst sich mit der Umänderung von Hausgärten, deren Gestaltung nicht mehr den derzeitigen Ansprüchen genügt oder in anderer Hinsicht verbesserungsbedürftig ist. Dabei spielen auch Gestaltungstrends und Moden eine Rolle. Es bleibt da zu bedenken, dass gerade derart «aktualisierte» Gärten mit Sicherheit am ehesten wieder veraltet sind.

Die Anpassung alter Gärten an neue Ideen und Nutzungsansprüche kann zum einen ein stetiger Prozess im Gebrauch und der Pflege sein oder aber ein einmaliger, grundlegender Eingriff. Eine Fülle von Beispielen in dem Buch zeigt, wie Gartenbesitzer und Landschaftsarchitekten alte, nicht mehr befriedigende Gärten phantasievoll umgestaltet haben, mit oder ohne Plan, schrittweise oder mit einem Mal. Das Buch macht bewusst, dass das Thema «Gartenumänderung» im gestalterischen Anspruch meistens unterschätzt wird. Nicht zuletzt deshalb ist ein solches Fachbuch sehr wertvoll.

Die geheimen Gärten Venedigs

Von Gianni Gardin, Christina Moldi-Ravenna und Theodora Sammartini

Aus dem Italienischen von Ulrich Keyl, 166 Seiten mit zahlreichen farbigen und schwarzweissen Abbildungen, Format 23×30 cm, Leinen, DM 78.–, Eugen Diederichs Verlag, München

Gärten in Venedig? Eine weitgehend verborgene Dimension der Inselstadt. Nur für Eingeweihte? Der Massentourist jedenfalls kann kaum einen Einblick in die verbliebenen Gärten Venedigs gewinnen.

Ein herrlicher Stadtplan von Venedig aus dem Jahre 1729 lässt erkennen, dass es damals in der Stadt eine erstaunliche Fülle von Gärten gegeben hat. Und was es heute noch gibt an mehr oder weniger verborgenem Grün in dieser Stadt, in der doch um jeden Quadratmeter am Trockenen gerungen werden muss und die ihre grossen Umweltprobleme hat, das hat der Bildner Gianni Gardin in fabelhaften Aufnahmen festgehalten. Sie machen den schönen Band zu einer Hohen Schule der Fotografie und der Kunst des Erfassens kleinster Gartenräume. Und gerade dieser Aspekt verleiht dem Buch eine besondere Aktualität, werden doch unsere Gärten immer kleiner aufgrund des unaufhaltsam wachsenden Gedränges im Lebensraum.

Einer gründlichen Erörterung der Geschichte und Literatur der Gärten Venedigs widmen sich die kundigen Autorinnen. Köstliches wissen sie unter vielem anderem auch über das ideale Wesen des Gärtners zu berichten. Was Paolo Bartholomeo Clarici, ein Botaniker des ausgehenden 17. Jahrhunderts, vom Gärtner fordert, grenzt – aus heutiger Sicht – an das Groteske: «Der Gärtner muss, falls es möglich ist, ganz und gar treu sein, seinem Herrn wohlgesonnen und nicht mehr wissen wollen als dieser. Er soll sich nicht auf dem Besitz oder in der Wirtschaften herumtreiben, sich keinen anderen Vergnügungen oder Liebhabereien als denen seines Gartens hingeben. Er soll von kräftigem Wuchs und stark sein; von mittlerer Körpergrösse, wohingegen eine zu hoch gewachsene Statur fast ungeeignet ist, muss doch der Gärtner meistens gebückt stehen. Er muss Kenntnis von den Blumen haben und Gefallen daran finden, sich immer weiter in der unterschiedlichen Art, sie zu züchten, fortzubilden. Er muss besonders sorgfältig dabei sein, die Schädlinge im Garten zu vernichten, und dabei soll er die grösste Sorgsamkeit walten lassen. Er muss die vier Hauptwinde kennen, um die Stelle auszuwählen, die sich für die Art der Pflanzen am ehesten eignet, welche sich in einem mehr als in den anderen biegen. Deshalb muss er auch noch auf die gewöhnlichen Luftbewegungen achten, auf die Zeichen, die ihnen üblicherweise vorausgehen, auf den Lauf des Mondes, den der Sonne und der anderen grösseren Planeten sowie manch andere Beobachtung anstellen, die man in bestimmten Zeiten über einige Konstellationen macht, unter welchen die eine Arbeit besser als die andere gelingt. Er wird es ferner noch verstehen müssen, einen Plan zu entwerfen und darauf fachkundig ein Parterre abzumessen, und schliesslich soll er noch die guten Eigenschaften haben, die sich ein Meister des Ackerbaus bei ihm wünscht. Voraussetzungen, die man in diesen Zeiten mehr erhoffen als tatsächlich finden kann.»

Das Buch bietet viel, ein ungewöhnliches Bild der Lagunenstadt, einen fesselnden Rundgang durch Geschichte und Gegenwart.

HM

Built Landscapes

59 Seiten, 28×24 cm, schwarzweiss reich illustrierter Katalog, herausgegeben vom Battleboro Museum and Art Center, Battleboro, Vermont, USA.

Dieser Katalog zu einer Wanderausstellung 1984 bis 1989 zeigt Beispiele amerikanischer Landart und Gartengestaltung. In wohltuend unbeschwerter Art werden da auch historische Vorbilder aufgegriffen und eigenständig abgewandelt. Unverkennbar sind starke Einflüsse englischer und japanischer Gartenkunst. Die Qualität der Bilder ist lobend hervorzuheben, und sehr wertvoll sind auch die Begleittexte (englisch).

Perspektive Zeichnen auf Perspektivaster-Papier

Leitfaden zur Anwendung des Systems Janson

2. durchgesehene und erweiterte Auflage 1986. 78 Seiten DIN A4 mit mehr als 120 Zeichnungen. Kartiert 28 DM

Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin

Bei dieser Art der Perspektivherstellung wird das spezielle Rasterpapier – das im graphischen Fachhandel erhältlich ist – unter eine Zeichenfolie gelegt, auf der die Perspektive aufgebaut wird. Das kann eine technische, aber auch eine Freihandzeichnung sein. Die Rasternetztafeln lassen sich in allen möglichen Zusammenhängen verwenden und werden von vielen Berufsgruppen, z.B. Ingenieuren, Architekten, Maschinenbauern, Designern, technischen Zeichnern, Kartographen usw. gebraucht.

Die Beschreibung des Systems in diesem Buch umfasst 12 verschiedene Rasternetztafeln und ermöglicht über 60 verschiedene Blickwinkel, von der Normal- bis zur extremen Frosch- oder Vogelperspektive.

Gartendesign

Anthony Paul/Yvonne Rees

Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von Jürgen Kleeberg und Gernot Jung. 256 Seiten mit 350 farbigen Abbildungen und 140 schwarzweissen Zeichnungen, Format 24 x 28,5 cm, Leinen Fr. 71.80. Ravensburger Buchverlag – Otto Maier GmbH, Ravensburg

Durch das Vorstellen von 15 mehr oder weniger bedeutenden Gartengestaltern aus aller Welt ergibt sich in diesem Buch eine Stil- und Qualitätsmischung, die man als unterhaltsam bezeichnen darf. Erfreulich ist, dass auch Persönlichkeiten wie Roberto Burle-Marx, Jacques Wirtz, Mien Ruys unter anderen in dieser «Sammlung» gut vertreten sind. Sattsam bekannte Spielereien mit Geröll und «japanischen» Motiven gibt es aber auch, und das ausgerechnet von einem in der Schweiz tätigen Gartenarchitekten. Der Natur- und Wildgarten blieb ausgeklammert, und das ist wohl gut so, wenn schon von Design die Rede ist. Im Anhang des wirklich schön und grosszügig ausgestatteten Bandes werden «Gestaltungselemente» noch speziell mit Zeichnungen vorgestellt.

Die Kapitelfolge des Bandes ist: Eine neue Generation von Gartengestaltern/Die Grundregeln/Gärten und Gartenideen/Den Rahmen gestalten/Gartenzubehör/Leben mit Stil/Gestalten mit Pflanzen/Gestaltungselemente/Anhang.

Päonien – Pfingstrosen

Von Reinhilde Frank, 152 Seiten, 45 Farbfotos, 27 Zeichnungen, Kartierter Einband, Format 16 x 20,8 cm, DM 38.–. Verlag Eugen Ulmer Stuttgart.

Aufgrund ihrer Farbenvielfalt und ihres Formenreichtums fügen sich Päonien hervorragend in sehr unterschiedlich gestaltete Gärten oder Gartenteile ein – ganz gleich, ob es sich dabei um unsere alten Bauernpfingstrosen, um die prächtigen Edelpäonien oder um die pflegeleichten Strauchpäonien handelt.

Das vorliegende kleine Päonien-Handbuch enthält alle wichtigen Informationen über die richtige Verwendung, Kultur, Vermehrung und Züchtung von Päonien und auch über die sehr bemerkenswerte Geschichte dieser alten Kulturpflanze. Für Fachmann und Laie ein willkommenes Buch!

Ozon – der nächste Sommer kommt bestimmt

Die Zeit der hohen Ozonkonzentrationen ist vorbei, die entsprechenden Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung werden nicht mehr überschritten, das Problem wird wieder einmal «ad acta» gelegt. Aber nur vorübergehend! Nach dem ersten heissen Sommertag wird es uns im nächsten Jahr wieder alle sehr beschäftigen. Damit wir das Winterhalbjahr dazu nutzen können, um an der Problemlösung in Sachen Ozon etwas zu arbeiten, hat die Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL) in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Ärzte für Umweltschutz ein 28seitiges Informationsheft herausgegeben. Neben den Grundlagen zur Ozonproblematik werden vor allem die Auswirkungen dieses Gases auf die Land- und Forstwirtschaft sowie den Menschen aufgezeigt. Ein philosophischer Beitrag über die Kunst des Atemschöpfens sowie die Gedanken eines Künstlers zum Problem der Luftbelastung ergänzen die wissenschaftlichen Fakten und regen zu eigenem Denken und Handeln an.

Das Informationsheft «Ozon» kann zum Preis von Fr. 6.50 pro Exemplar bezogen werden bei: VGL-Sekretariat, Schaffhauserstrasse 125, 8057 Zürich, Telefon 01/362 94 90.

Victorian Gardens

Brent Elliott

285 pages, 19,5 x 22,5 cm, 12 colour illustrations, 100 black-and-white illustrations, £ 30.–.

B.T. Batsford Ltd., London.

The Victorian gardener veered between bold experiment and eclectic revivalism, reflecting the clash of tradition with technical innovation and social change. In "Victorian Gardens" Brent Elliott gives a lavishly illustrated and documented account of this fascinating period in horticultural history.

*

Brent Elliott, Bibliothekar der Royal Horticultural Society, hat mit dem bestens ausgestatteten Band einen bedeutsamen Beitrag zur Geschichte der Gartenkunst in England geleistet. Es ist dieser Band übrigens der dritte einer Buchreihe zum Thema über englische Gartenkunst im gleichen Verlag, mit den Titeln: «Mediaeval Gardens» von John Harwey, und «Georgian Gardens – The Reign of Nature» von David Jacques.

Der Verfasser des vorliegenden neuen Bandes durchleuchtet die komplizierte Entwicklung dieser von vielseitigen Einflüssen geprägten Periode der Gartenkunst.

Diese nicht leichte Arbeit bewältigt Elliott in neun prägnanten Abschnitten bis hin zum Edwardian flower garden und dem eigenständigen Rückgriff auf die Formenwelt der Renaissance und des Neo-Georgian-style. Wenn man bedenkt, was in dieser Zeit des Aufstiegs Englands zur Weltmacht, des weltumspannenden Handels und Verkehrs und der industriellen Revolution für Strömungen wirksam wurden, und welche neuen Gartenwelten und Möglichkeiten sich auftaten, dann kann man auch die Bedeutung ermes- sen dieses fesselnden Beitrages zur Geschichte der Gartenkunst. HM

BAUDIREKTION DES KANTONS ZUG AMT FÜR RAUMPLANUNG

Wir suchen per sofort oder nach Übereinkunft eine(n)

Sachbearbeiter(in) für den Landschaftsschutz

mit abgeschlossener Hochschul- oder HTL-Ausbildung (Biologie, Geographie, Kulturingenieurwesen, Landwirtschaft, Forstwesen, Landschaftsarchitektur) oder ähnlicher Berufsbildung.

Unser(e) künftige(r) Mitarbeiter(in) beurteilt Gesuche aller Art auf ihre Landschaftsverträglichkeit, betreut den Vollzug der Landschaftsschutzbestimmungen und arbeitet in Belangen des Natur- und Landschaftsschutzes im Amt für Raumplanung mit.

Wir erwarten Begabung und Gewandtheit im Umgang mit Privaten, Fachleuten, Behörden und der Öffentlichkeit sowie Freude an der Arbeit in einem lebhaften, interdisziplinären Team.

Wir offerieren einen sachlich vielfältigen Arbeitsbereich, fortschrittliche und angenehme Arbeitsbedingungen und einen zentral gelegenen Arbeitsplatz.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an

**Baudirektion des Kantons Zug, Amt für Raumplanung,
Baarerstrasse 12, 6300 Zug.**

Telefonische Auskünfte erteilt:

Peter Hegglin

Amt für Raumplanung Zug

Telefon 042/25 33 80

BAUDIREKTION DES KANTONS ZUG AMT FÜR RAUMPLANUNG

Wir suchen per sofort oder nach Übereinkunft einen

Sachbearbeiter für den Naturschutz

mit abgeschlossener HTL-Ausbildung (Landschaftsarchitekt, Forstwesen, Landwirtschaft) oder ähnlicher Berufsbildung.

Unser künftiger Mitarbeiter betreut den Bereich «**Naturschutz**». Ihm obliegt die Organisation und Beaufsichtigung der Pflege und Unterhaltsarbeiten in Naturschutzgebieten sowie deren Kontrolle und Überwachung. Er berät Grundeigentümer, Bewirtschafter und Behörden und arbeitet in Belangen des Natur- und Landschaftsschutzes im Amt für Raumplanung mit.

Wir erwarten Fähigkeit und Gewandtheit im Umgang mit Privaten und Behörden, praktisches Verständnis für den Vollzug des Natur- und Landschaftsschutzes sowie Freude an der Arbeit in einem lebhaften, interdisziplinären Team.

Wir offerieren einen sachlich vielfältigen Arbeitsbereich, fortschrittliche und angenehme Arbeitsbedingungen und einen zentral gelegenen Arbeitsplatz.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an

**Baudirektion des Kantons Zug, Amt für Raumplanung,
Baarerstrasse 12, 6300 Zug.**

Telefonische Auskünfte erteilt:

Peter Hegglin

Amt für Raumplanung Zug

Telefon 042/25 33 80